

Kursker Familie besucht Witten

Partnerschaftsvertrag erleichtert die privaten Kontakte

Das Dozentenehepaar Sergej und Natascha Glotow besuchte mit ihrer 13jährigen Tochter Sonja Anfang der vergangenen Woche Witten. Sergej Glotow unterrichtet Deutsch an der Fakultät für Fremdsprachen der Pädagogischen Hochschule in Kursk, seine Frau Französisch für Studenten aller anderen Fakultäten. Sonja ist Schülerin der 8. Klasse und spricht etwas Englisch.

Die Familie verbrachte ihre privaten Ferien in Speyer und Witten. „Wir wollten möglichst alle Freunde in der Bundesrepublik besuchen“, sagte Sergej Glotow. „Wir hoffen, daß durch den Abschluß des Partnerschaftsvertrages mit

Witten die persönlichen Kontakte erleichtert werden. Bis jetzt ist eine private Urlaubsreise in die BRD die große Ausnahme!“ Die Reise der Familie Glotow wurde durch Einladungen aus Speyer und Witten ermöglicht.

Zum Programm der Gäste in Witten gehörte eine Grillparty mit Mitgliedern des Freundeskreises Witten-Kursk, der Besuch des 20. Hauskonzertes im Haus Herbede mit dem Ensemble „Ioculatores“, das mittelalterliche Musik präsentierte, und die Teilnahme an einem Unterrichtstag des Albert-Martmöller-Gymnasiums. Im Leistungskurs 13 Geschichte-Sozialwissenschaft machte Sergej Glotow Ge-

schichte konkret und lebendig, indem er über die Nachkriegszeit in der Sowjetunion erzählte. Aber auch in den Englischunterricht der Klasse 9 wurden die Gäste einbezogen, eine Bereicherung für alle Beteiligten. Familie Glotow zeigte sich sehr beeindruckt von den Erlebnissen dieses Schulbesuches.

Die Tage in Speyer und Witten brachten für die Besucher unvergeßliche Erlebnisse, bei denen sie Sehenswürdigkeiten Süd- und Westdeutschlands und des Ruhrgebiets kennenlernten. Sie schieden mit dem Wunsch, bald wiederzukommen und auch ihre Freunde aus Witten oft in Kursk begrüßen zu können.

WAZ - 11. Aug. 1990

Dozentenfamilie aus Kursk besucht Witten

Beim Schulbesuch tief beeindruckt

Das Dozentenehepaar Sergej und Natascha Glotow mit ihrer 13jährigen Tochter Sonja aus Kursk besuchten in den vorigen Woche die Ruhrstadt Witten. Zwischen Witten und dem Stadtteil Industrie von Kursk wird noch in diesem Monat eine Städtepartnerschaft abgeschlossen.

Zum Programm der Gäste in Witten gehörte eine Grillparty mit Mitgliedern des Freundeskreises Witten-Kursk, durch dessen Initiative auch die Städtepartnerschaft entstanden ist, der Besuch des 20. Hauskonzertes im Haus Herbede mit dem Ensemble „Joculatores“ für mittelalterliche Musik und an einem Vormittag die Teilnahme am Unterricht des Albert-Martmüller-Gymnasiums.

Im Leistungskursus 13 Geschichte-Sozialwissenschaft machte eine Erzählung über die Nachkriegszeit in der Sowjetunion von Sergej Glotow Geschichte konkret und lebendig; aber auch im Englisch-Unterricht wurden die Gäste einbezogen, eine Bereicherung für

alle Beteiligten. Die Gäste zeigten sich beeindruckt von den Erfahrungen dieses Schulbesuches.

Die Familie verbrachte ihre privaten Ferien in Deutschland und besuchte neben Witten auch Speyer. „Wir wollten möglichst alle Freunde in der Bundesrepublik besuchen“, sagt Sergej. „Wir hoffen, daß durch den Abschluß des Partnerschaftsvertrages mit Witten die persönlichen Kontakte erleichtert werden. Bis jetzt ist eine private Urlaubsreise in die Bundesrepublik die große Ausnahme.“

Die Resie wurde im übrigen durch Einladungen aus Speyer und Witten ermöglicht. Die Tage in den beiden Städten brachten für die Gäste unvergeßliche Erlebnisse, bei denen sie Sehenswürdigkeiten Süd- und Westdeutschlands und des Ruhrgebiets kennenlernen konnten. Sie schieden mit dem Wunsch, bald wieder kommen und auch ihre Freunde aus Witten oft in Kursk begrüßen zu können.



Sergej Glotow (r.) unterrichtet Deutsch an der Pädagogischen Hochschule in Kursk, Fakultät für Fremdsprachen, Natascha (l.) Französisch für Studenten anderer Fakultäten, Sonja (3.v.l.) ist Schülerin der 8. Klasse.



ZWEI Ehepaare aus Kursk und Besuch aus Barking/Dagenham sind zur Zeit in Witten. Mit ihrer Gastgeberin Angela Bremm und Bürgermeister Klaus Lohmann kletterten sie gestern morgen auf den Rathausturm. „Die Gäste sollen auch sehen, daß unsere Stadt fast zu zwei Dritteln grün ist.“, erklärte Bürgermeister Lohmann stolz. Unser Foto zeigt von links: Oleg Jermolati, Angela Bremm, Klaus Lohmann, David Yates (oben), Michelle Sambridge, Ljuba Jermolati, Boris Michailowa, Nelly Michailowa.
Foto: Werner Liesenhoff

Lohmann baut auf zahlreiche Kontakte

Gäste aus Kursk und Dagenham

(vt) Zum Empfang beim Bürgermeister war der Besuch aus den Partnerstädten Kursk und Barking/Dagenham geladen, der zur Zeit bei Familie Bremm zu Gast ist.

Erich Bremm ist Vorsitzender des Partnerschaftvereins in Witten. Aus vielen offiziellen Besuchen haben sich enge Freundschaften gebildet. Zwei Ehepaare aus Kursk waren schon lange von Familie Bremm eingeladen, hatten aber erhebliche Probleme, eine Fahrkarte in die Bundesrepublik zu bekommen. Fünfmal mußte Oleg Jermolati von Kursk nach Moskau fahren, um ein Ticket zu erlangen. Oleg Jermolati begleitetete vor einigen Jahren die erste Delegation aus Kursk nach Witten, alle anderen aus Kursk sind zum ersten Mal in Deutschland. „Viele tiefe Eindrücke sind es“, sagte Nelly Michailowa, die Deutsch unterrichtet, „die wir mannigfaltig erhalten. Es ist wichtig, daß sich die Beziehungen unserer beider Städte vertiefen.“

David Yates aus England ist

schon ein „alter Hase“ in Witten — er war schon über 20 Mal in der Ruhrstadt. In einem lustigen Sprachwirrwur — Ljuba Jermolati unterrichtet Französisch, ihr Ehemann unterrichtet Deutsch — klappte die Verständigung zwischen den Besuchern und ihren Gastgebern recht gut. Gemeinsam unternahmen sie Ausflüge in die Umgebung: Bundesgartenschau, Freilichtmuseum in Hagen, Kölner Dom. In Köln stand eine Friedensmauer, und Nelly Michailowa erzählte, daß sie und ihre Landsleute dort einen Wunschzettel angebracht haben. Die gemeinsame Freundschaft der Gäste und Gastgeberinnen war gestern morgen auch Thema im Rathaus, da die Stadt Witten dabei ist, eine Gedenktafel für ehemalige Kriegsgefangene zu errichten.

Bürgermeister Lohmann: „Wir hoffen, daß noch viele andere private Freundschaften dazu beitragen werden, das Netz der Verknüpfungen zwischen den Ländern zu verdichten.“